



LÄRM ODER UNTERHALTUNG ?

INTERVIEW MIT JÖRN LATZ VON KRAMER SCHALLTECHNIK

Musik wird oft nicht schön gefunden, weil stets sie mit Geräusch verbunden. Was der gute Wilhelm Busch schon 1872 zu reimen wusste, gilt heute scheinbar noch viel mehr als damals. Der Grat zwischen Lärm und Unterhaltung ist je nach Standpunkt schmal und ganz besonders seitdem Veranstalter immer gezielter nach neuen, ungewöhnlichen Locations suchen, sind Konflikte zwischen Anwohnern und Konzert- oder Partybesuchern praktisch vorprogrammiert. Kultur wird gezielt in Stadtzentren geholt, Innenstädte sollen belebt werden und mit der Kultur als Aushängeschild wirbt manche Stadt oder Gemeinde nur zu gerne. Aber die Sache hat auch eine andere Seite.

JÖRN LATZ



Gerade in den Sommermonaten drängt sich oft der Verdacht auf, es bestünde fast schon ein Überangebot an Veranstaltungen. Zur klassischen Schlagzahl der etablierten Festivals gesellen sich immer neue Events, Stadt- und Stadtteilstefte, sommerliche Kino- oder Konzertabende auf dem Marktplatz oder große Sportveranstaltungen hinzu. Wenn nicht Live, dann zumindest als Public-Viewing, denn schließlich sollen ja auch alle daran teilhaben können. Kein Wunder, dass sich bisweilen auch teilweise massiver Widerstand der Anwohner rührt, denn all diese Veranstaltungen sind – zumindest im Fachterminus der geltenden Gesetze – erst einmal mit Lärm oder einer hohen Geräuschkulisse verbunden. Hinzu kommt die ohnehin in den letzten Jahren stetig angewachsene Belastung durch Alltagslärm und ganz schnell greift dann der genervte Nachbar zu Telefon. „Abschalten“ ist die Forderung und allzu oft auch die einzige Konsequenz, um den Frieden zu wahren.

Wer nun glaubt, sowas träfe nur auf kleine Veranstaltungen am Ort zu, der irrt. Im Gegenteil – es sind oft die großen und etablierten Festivals, die nach den geltenden Vorschriften mittlerweile zwingend ein Lärmschutzkonzept benötigen. Selbst der Sommerklassi-

ker „Rock im Park“, das „Zitadell Festival“ in Berlin oder die „Ruhr in Love“ im Landschaftspark Oberhausen arbeiten mittlerweile mit Fachleuten zusammen, um alle Interessen unter einen Hut zu bekommen. Die Wege aus dem Dilemma sind teilweise ebenso kreativ wie ungewöhnlich, nicht selten bezahlt ein Veranstalter einer Hand voll Anwohnern einen Kurztrip ans Meer, damit man am Ort ausgelassen feiern kann. Selbstverständlich sind aber auch die etwas technischeren Lösungen durchaus hilfreich und wirkungsvoll.

Wir haben mit Diplomingenieur Jörn Latz von der Kramer Schalltechnik GmbH aus Sankt Augustin gesprochen – das achtköpfige Unternehmen ist weltweit in Sachen Akustik unterwegs und hat unter anderem ein Schallschutzkonzept für die Sommerkonzertreihe der „Bonner Museumsmeile“ entwickelt. Auch dort war es immer wieder zu Beschwerden von Anwohnern gekommen.

EVENT Rookie: Was genau macht die Kramer Schalltechnik GmbH?

Jörn Latz: Das ist ganz vielfältig, zum Thema Lärm gehören zum Beispiel Emissionen von Industrieanlagen, Gewerbe- oder Industrielärm, aber auch Verkehrs- und Umweltlärm. Wir erstellen Lärmgutachten oder Prognosen. Das kann zum Beispiel im Zuge einer Umsiedlung von Industrieanlagen oder der Schaffung von neuen Wohngebieten gefordert werden, um zu sehen, welche Lärmbelastungen auf die neuen Nachbarn zukommen. Zudem begleiten wir auch Veranstaltungen aller Art – und dazu gehört sowohl der Teil, der das Publikum betrifft als auch der Teil, der die Anwohner betrifft.

EVENT Rookie: Das heißt, es geht nicht nur um die „Lärmbelästigung“, sondern auch um den Schutz von Konzertbesuchern durch zu hohe Lautstärke?

Jörn Latz: Unbedingt. Für die Anwohner geht es dabei um die Einhaltung der



Mittels ausgeklügelter Software können Schallpegel gemessen und ausgewertet werden

INTERVIEW : LÄRMSCHUTZ BEI VERANSTALTUNGEN

sogenannten „Freizeitlärmrichtlinien“ in dem jeweiligen Bundesland, für den Schutz der Konzertbesucher ist die DIN 15905-5 die entsprechende Grundlage.

EVENT Rookie: Freizeitlärm? Das klingt so unwissenschaftlich?

Jörn Latz: Es gibt verschiedene Regelwerke und Gesetze, zum Beispiel das „Bundesimmissionsschutzgesetz“, welches die Immissionen von Gewerbe- und Industrielärm betrifft, es gibt Regelwerke für den Luft-, Straßen- oder Schienenverkehr und eben die schon erwähnte „Freizeitlärmrichtlinie“ der Bundesländer – und da steht alles Wesentliche für Konzerte, Sport- und Musikveranstaltungen drin.

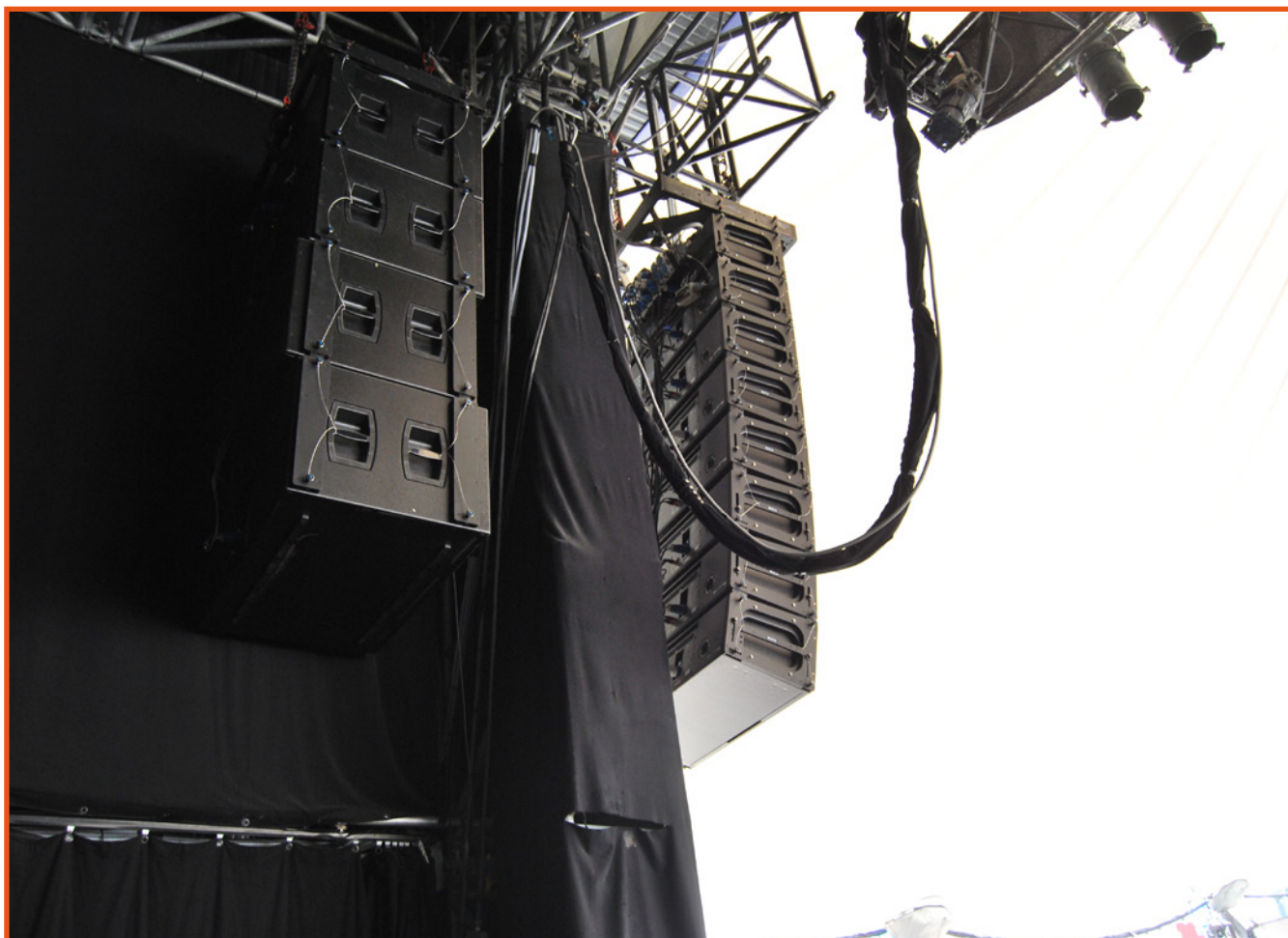
EVENT Rookie: Und wie ist nun der Weg zum Lärmschutzkonzept? Wer beauftragt sowas?

Jörn Latz: Ein Lärmschutzkonzept ist heute genauso oft gefordert wie ein

Brandschutz- oder Entfluchtungskonzept. In der Regel kommen also Veranstalter zu uns, die für eine neue oder bereits bestehende Location ein solches Konzept nachweisen müssen. Oft sind das außergewöhnliche Locations, die nicht ursprünglich für Veranstaltungen konzipiert wurden. Die Genehmigungsbehörde fordert dann in aller Regel ein Schallschutzkonzept ein und da kommen wir ins Spiel. Auf Grund der Daten und Informationen erstellen wir dann ein Gutachten, aus dem hervorgeht, ob die Veranstaltung wie geplant machbar ist. Das hängt von der Art der Darbietung ab, von den verwendeten Lautsprechern, der Leistung und weiterer Randbedingungen, zum Beispiel der Architektur oder der Umgebung. Als Ergebnis steht dann fest, ob in der Umgebung, also den benachbarten Wohnhäusern, die Grenzwerte aus der „Freizeitlärmrichtlinie“ eingehalten werden.

EVENT Rookie: Wenn dies der Fall ist, sind ja alle zufrieden. Aber was, wenn nicht?

Jörn Latz: Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten. Natürlich kann das Ergebnis bedeuten, dass die Location schlicht nicht für die geplante Veranstaltung geeignet ist. Oder, dass die Veranstaltung nur unter gewissen Voraussetzungen stattfinden darf, zum Beispiel mit einer zeitlichen Beschränkung auf Tageszeiten, in denen die Richtlinie höhere Pegel erlaubt. Oder eben mit reduziertem Pegel oder einem veränderten Bühnenaufbau. Bei der Veranstaltungsreihe vor der Kunst- und Ausstellungshalle der Stadt Bonn zum Beispiel war nicht die Hauptbeschallung, sondern das Monitoring das Problem, der nach hinten abgestrahlte Schall war schlicht zu laut. Nach dem Einbau einer Art Einhausung konnten die Grenzwerte dann jedoch eingehalten werden.



Dank der Line-Array-Technik ist es mittlerweile möglich den Sound genauer zu richten

EVENT Rookie: Und wie kommt man nun zu den Ergebnissen? Gibt es dafür eine spezielle Software?

Jörn Latz: Natürlich macht man sich für solche Gutachten eine Software zunutze – wir entwickeln auch selbst entsprechende Software, teils für den eigenen Gebrauch, teils auch für unsere Kunden. Solche Software ist hochspeziell, die Parameter sind sehr vielfältig um ein möglichst realistisches Ergebnis zu bekommen. Nach der Bestandsaufnahme – also welche Lautsprecher vorhanden sind, wie sie positioniert sind, wie das Umfeld gestaltet ist oder sogar, welche Windrichtungen vorherrschen – erhalten wir ein dreidimensionales Modell von den akustischen Gegebenheiten, die uns später real dort erwarten werden.

EVENT Rookie: Wie ist denn in einem solchen Zusammenhang ein modernes Beschallungssystem einzuordnen? Machen es Line-Arrays einfacher – oder gar schwerer?

Jörn Latz: Es ist schon so, dass moderne Beschallungssysteme die Arbeit erleichtern. Mit Line-Arrays können Flächen viel gezielter beschallt werden, der Schall kommt da hin, wo er hin soll und die Probleme durch Reflektionen sind geringer. Im Bass bleiben oft weiterhin Probleme, aber auch da gibt es mittlerweile viele Ansätze, die verhindern, dass der Bass in alle Himmelsrichtungen verstreut wird.

EVENT Rookie: Die Planung ist aber nur die eine Hälfte. Wie gestaltet sich die Arbeit vor Ort bei einer Veranstaltung?

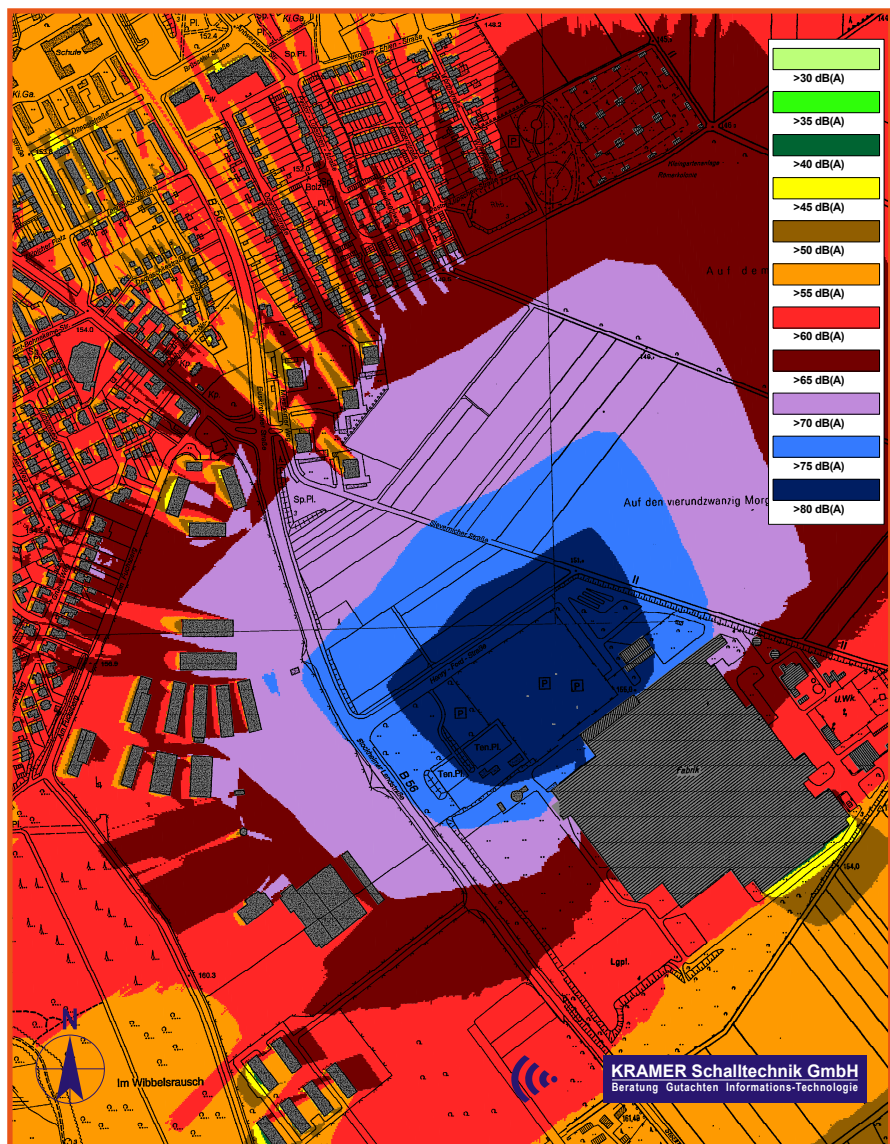
Jörn Latz: Selbstverständlich prüfen und überwachen wir auch das, was wir im Vorfeld prognostiziert haben. Wir fahren also mit entsprechendem Messsequipment raus zum Kunden um vor Ort verwertbare Messungen durchzuführen. Dabei stehen wir als Messteam vor dem Fenster der Anwohner und immer im direkten Kontakt mit dem FoH. Viele Variablen kann man nicht voraussagen, sondern nur als Tendenz angeben und so können wir als Messteam

dem Mann am FoH oder dem Systemtechniker etwas mehr Pegel erlauben oder ihn drosseln – ganz nach den aktuellen Messwerten. Mit einer einfachen Beschränkung, die nur im Innenraum zum Beispiel nachgemessen würd, könnten wir die Einhaltung der Grenzwerte draußen gar nicht garantieren. Unter Umständen erbringen wir diese Leistungen auch auf gerichtliche Anordnung hin, wenn zum Beispiel im Rahmen eines laufenden Verfahrens eine Überwachung angeordnet wird.

EVENT Rookie: Und wie geht man mit der oft entstehenden Gratwanderung um?

Jörn Latz: Da prallen verschiedene Befindlichkeiten aufeinander. Einmal

sind es die Anwohner, die ihren Schutz verlangen, dem gegenüber stehen die Ansprüche der Konzertbesucher, die unter Umständen viel Geld bezahlt haben, um ihre Stars zu hören. Da ist der Veranstalter gefragt, der muss im Vorfeld entscheiden, ob die Band nun den Auflagen entsprechen kann – und das Publikum trotzdem seinen Spaß hat. Um beim Beispiel Bonn und der Museumsmeile zu bleiben, dort gesteht die Stadt Bonn zum Beispiel pro Jahr zehn besondere Ereignisse zu, an denen erhöhte Grenzwerte bei der Beschallung gelten. Plant der Veranstalter nun seine Konzerte, dann kann er erwartungsgemäß lautere Acts auf diese Termine verteilen, tendenziell leisere Veranstaltungen kann er dann auf andere Ter-



Bereits vor einem Event werden Diagramme über die Schallverteilung in der Location erstellt

INTERVIEW : LÄRMSCHUTZ BEI VERANSTALTUNGEN

mine verteilen. Wenn wir bereits bei der Planung feststellen, dass es eng wird, dann sprechen wir natürlich auch dazugehörige Empfehlungen aus.

EVENT Rookie: Gibt es noch mehr Gratwanderungen?

Jörn Latz: Natürlich gibt es auch noch den Publikumsschutz. Über die DIN 15905-5 ist schon viel gesprochen worden, allerdings ist diese DIN noch immer nicht zu einem Gesetz geworden. Die Fans wollen ein Rockkonzert laut hören, die Musik lebt ja auch von diesem Stilmittel, aber trotzdem sollte man mit Blick auf die eigene Gesundheit nicht das gesunde Maß verlieren. Bisher ist die Regierung hier noch nicht tätig geworden, ein entsprechendes

Gesetz würde aber aus unserer Sicht für Klarheit sorgen.

EVENT Rookie: Und wie wird es weitergehen? Gibt es immer mehr Aufgaben rund um den Lärm?

Jörn Latz: Es wird mehr, eindeutig. Der Umweltlärm nimmt stetig zu, man weiß um die Gefahren und trifft auch Maßnahmen dagegen. Das gilt für den Beruf ebenso wie für Umweltlärm, durch Verkehr oder Flugzeuge. Gleichzeitig wird aber auch das Angebot an Veranstaltungen immer größer, wodurch die Menschen wieder sensibler werden und entsprechend häufig auf ihre Ruhe pochen. Wie subjektiv dabei die Wahrnehmung ist, weiß zudem jeder selbst. Gefällt mir das Programm, toleriere ich

natürlich auch mehr Lautstärke. Gefällt es mir nicht, dann bin ich eher geneigt, mich zu beschweren.

EVENT Rookie: Noch eine abschließende Frage: Sie sind Diplomingenieur, welche Fachrichtung sollte man studiert haben, um ihren Job zu machen?

Jörn Latz: Auch da ist die Spanne sehr breit, den Studiengang oder Beruf des Akustikers gibt es so nämlich nicht. Wir haben hier die unterschiedlichsten Berufe im Unternehmen. Ich selbst habe Umweltschutztechnik studiert, wir haben aber auch Elektrotechniker oder Informatiker im Team. Also eigentlich ein sehr buntes Völkchen.

Interview: J.M. diSari

Fotos: diSari, SHOWTEC, Tölke



Für die Konzerte auf der „Bonner Museumsmeile“ gibt es besondere Richtlinien nach denen sich der Veranstalter richten muss